Qk. 267 (12)
IV, 486
Z d 5550
205 642

REBECCA SPONSA

Christliche

Hochzeit Predigt/

Vber etzliche Vers des 24. cap. erstes Buchs Mosis.

Wie auff begeren vnd anhalten Eleazari,

des Hausvogts Abrahami, die Eltern der lieben Rebeccen, vber jhrem fortzug gerathschlagt/ den bewilliget/ vnd sie endlich von sich gelassen: Bey Hochzeitlicher Ehrenfrewde des wirdigen vnd wolgelarten Herrn Zachariæ Reineccelij, vnd der auch Erbarn vnd tugendsamen Jungfraw Rebeccæ, des auch Ehrwürdigen vnd wolgelarten Herrn Valentini Wagners seligen/ Weiland Pfarrers zu Widemar nachgelassenen Tochter/ im Closter Remsaw den 18. Octobr. Anno 1603. gehalten/ vnd frommen Kindern vnd jungen Eheleuten/ sonderlich denen die vber Land freyen/ auch armen Priesters Kindern zum vnterricht vnd Trost auff begeren publiciret

Durch

M. MARTINUM HAMMERN/ Pfarherrn zu Glauchaw vnd der Schönburgischen Herrschafft desselben theils Superintendenten.

Ad calcem omniũ partiũ ἀνάλυσιν τυπικὴν subjecimus.

BIBLIOTHECA PONICKIANA
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Wittenbergk

In verlegung Paul Hellwiges Buchf. 1604.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-86495-p0002-4

Denen Ehrwürdigen vnd wolgelarten Herrn/PETRO REINECCELIO, Pfarrern des Schönburgischen Closters Remsaw: Herrn BALTHASARO REINECCELIO, Pfarrern des Bergstedtleins Hohnstein: Herrn ZACHARIÆ REINECCELIO, vorermeltes Closters Adjuncto, damals Sponso, Meinen günstigen Schwegern / vnd in Christo Brüdern.

EHrwürdige/ wolgelarte / freundliche liebe Schweger/ vnd in Christo Brüder/ der weise Heyde Seneca sagt gar wol/ Amicitiam probatam enixè expetendam, constanter retinendam, perenniter servandã esse, Freundschafft mit ehrlichen Leuten/ solle man nicht nur mit fleis suchen/ sondern auch dran sein/ dz sie bestendig erhalten/ vnd fortgepflantzet werde. Zu welcher erhaltung vnter andern gehört officiorum communicatio, das einer dem andern in billigen vnnd müglichen sachen gerne wilfare vnd gelten lasse/ waus zuleseig / Amicorum omnia sunt communia. Wann dann / günstige Herrn vnd freunde in newligkeit zwischen vns vertrawte vnd verbündliche freundschafft vnd Schwegerschafft geschlossen: Vnd auff

solche E. E. E. E. vielfeltig an mich/ neben andern gelangen lassen/das die Hochzeitpredigt/bey Herrn Zachariæ Reineccelij ewers Sons vnd Vettern ehrentag gehalten/euch zu sonderm gefallen möchte zum druck verfertiget werdē: Hab ich zwar im anfang dis bedencken getragē/ weil Predigtē schreibē vñ drucken lassen so gemein/dz bald Custodes etwz zusamen raspeln / vnd in offenem druck damit prangē/vermeinende/sie sein nun lux mundi : Auff instendiges anhaltē aber endlich dahin geschlossen aliquid dandū esse novis amicis & affinib9. Vbersende vñ vbergebe demnach euch dieselbe mundè describirt vñ stelle nunmehr die publication zu derselbē gefallen. Thue mich auch sonsten gegen E. E semptlichen erbieten / sie nicht nur für meine freundliche liebe Schweger zuerkennē / sondern auch sonsten alle vermögende dienste zubeweisen vnd zuerzeigen/Dieselbe hiermit zum newen Jahr mit den ihrigen Göttlicher allmacht zu gnaden befehlende

Geben Glauchau den 15. Jan. Anno 1604.

E. E. E. E. E. E.

williger Schwager

M. Martinus Hammer / Pfarrer vnnd Superintendens daselbst.

Den Text / den wir bey dieser Hochzeitlichen versamlung zu handeln für vns genommen / lesen wir Genes. 24. v. 55. & sequent.

Des Morgens stund Abrahams Knecht auff vnd sprach / lasset mich ziehen zu meinem Herrn / etc. usque ad illa verba: Vnd dein Same besitze die Thor seiner Feinde.

Exord. à γνώμᾳ Conjugia sunt fatalia.

DEliebte vnd Andechtige im HErrn Christo / die lieben Alten pflegen von dem Heiligen Ehestand also zu reden vnd zu sagen: *Fato connubia fiunt*, durch sonderliche schickung vnd verordnung wird der heilige Ehestand befördert. Welches nicht *de fato Stoico* zuverstehen / als wenn alles / was auch des Ehestandes halben fürgenommen wurde / notwendig also ergehen müste / weil des Menschen wille / zuneigung / wie auch des Himmels *influentz*, vnd andere natürliche vrsachen dis mit sich brechten / da auch Gott im Himmel selbst es anders nicht machen vnd ordnen könte / so nahe were alles in allen fürfallenden sachen durcheinander verhefftet vnd verbunden. Das fürwar eine sehr VnChristliche Meinung were / wann man Gottes seine freywillige ordnung vnd regierung aller ding so eng spannen / vnd einzihen wolte. Dann wie Job saget am 23. v. 60. ist Gott einig / wer wil jm antworten? Er machts wie er wil. Psal. 77. Die rechte des HErrn kan alles endern. Psal. 115. Vnser Gott ist im Himel / er kan schaffen wz er wil. Sondern es wird dis verstanden *de fato Theologico sive Christiano*, nach heili-

Vnrechte erklerung dieses Sprüchleins.

Job. 23. v. 13. & 14. Psal. 77. v. 11. Psal. 115. v. 3.

Rechte Schrifftmefsige erklerung desselben.

ger Schrifft von Göttlicher verordnung vnd versehung: vnd heisst hie *Fato connubia fiunt*, so viel/ als der heilige Ehestand durch Gottes ordnung vnd Götliche versehung *dirigiret* vnd gerichtet werde/dz vnser HErr Gott nach seinem rath vnd willen einem jeden seinen Ehegenossen einem Christlichen Manne seine liebe Braut/ einer fromen züchtigen Matron auch jren Breutgam/ zuordne/dz auch endlich der Ehestand vnd die zusamenfügung eines Mannes vnd Weibes eine sondere schickung vnsers lieben Gottes sey. Welches dann die heilige Schrifft an vielen örtern erkennet/als da sie ein frommes Weib/ einen Segen Gottes Psa. 128 damit gesegnet werde ein Man/der den HErrn fürchte/ Eine Gabe Gottes Syr. 26. vnd Matth. 19. den Ehestand eine Göttliche zusamenfügung nennet. So beweisen jo solches auch die *Exempla*, dz vnser HEr Gott offt einem jeden sein Weib wunderbarlicher vnd vnuerhoffter weise bescheret vnd zufüret. Es sein offt viel heilige vnd Gottselige Menner im Alten Testament jhrer fürfallender geschefft vnd notdurfft nach in frembde Lande verreiset/ vnd sein doch hierüber wider all jhr verhoffen vnd fürgesetzte meinung zur Heyrath kommen / wie an Jacob / Joseph/ Simson vnd anderen zu sehen. Daher auch die Sara des Raguels Tochter dis gerne erkennet/das auch hier in dem fall Gottes Rath gelte/in dem sie in jhrem Bet Psälmlein sagt: Du hast mich vieleicht einem anderen Manne behalten / dann dein rath stehet nicht in Menschen gewalt. Tob. 3. Ingleichen spricht der Engel Raphael Tob. 7. zu Raguel/da er kleinmütig wird/ vnd auff gethane werbung des Tobiæ/ wegen seiner Tochter/ jme die zuverehligen sich nicht erkleren wil: Deine Tochter ist jme bescheret zum Weibe/weil er Gott fürchtet/ drümb hat deine Tochter keinem anderen werden müssen. Endlich so bestetigt dis auch noch heute bey Tage die erfahrung. Dann mancher vnd manche haben viel vorschlege zu freyheiten/aber sie müssen alle zu rück gehen/weil es nicht Gottes wille/vnd seine schickung ist/ weil auch

I. Mit sprüchen. Ps. 28. v. 4. Syr. 26. v. 3. Matt. 19. v. 6.

2. Exempeln. Tob. 3. v. 20. Tob. 7. v. 12.

3. Aus teglicher erfahrung.

GOtt der HErr ein anders beschlossen/ mus nach seinem Rath offt an den Ort/ vnd an der Person/ die verheyrathung geschehen / da es jme einem nimmermehr zu sinn gezogen. Vnd dessen Exempel stellet vns abgelesene Historia von der Heyrath des lieben Isaacs/vnd der Rebeccen alhier für augen. Denn da hören wir/ wie vnser HErr Gott gantz vnverhofft die liebe Rebeccam aus Mesopotamia der Stad Nahor bürtig / dem frommen Isaac bescheret habe/ welche er zuvor mit augen nicht gesehen/ die jhme gleichwol aus jhrem Vaterland in ein fremd Land/da sie zuvor nicht gewesen/ gern/ vnter gar vnbekante Leute/gefolget. Welches eitel versehung Gottes gewesen/der also Gottsfürchtige Eheleute wunderbarlicher weise pflegt zusammen zubringen. Dz allhier auch die Eltern vnd Freunde der lieben Rebeccen gerne erkennen/ vnd als sie die Werbung des abgefertigten Freyers gehöret/ auch bekennen: Das kömpt vom HERRN/ darumb können wir nichts darwieder reden. Gen. 24. Alldieweil wir dann jtzo an gegenwertigen Christlichen Ehleuten/ denen wir zu ehren eingeladen / ein gleiches Exempel haben / die vnser HErr Gott wunderlich aus der frembde zusammen führet / vnd miteinander verehlichen lesset; Jnmassen dann auch vnser Braut namen sich zugleich mit der lieben Rebeccen vergleichet / vnd also Nahm vnd glück miteinander vbereinkommen: So wollen wir auch aus dieser schönen Historia abgelesene Wort in des HErren furcht zuerkleren für vns nemen / darbey E. Lieb auff folgende drey Stück achtung geben wolle.

Applicatio ad textum.

Genes. 24. v. 50.

Propositio.

1. Parentum cũ Sponsa consultatio.

2. Sponsæ modesta responsio.

3. Ejusdem honesta dimissio.

Erstlich wollen wir hören/ wie denn die Eltern vnd Blutsfreunde auff anhalten des Werbers/ sich mit jhrer Tochter vber vorgeschlagenen Heyrath vnd begerten fortzug besprechen/ vnnd jhr bedencken anhören.

Zum andern/der Braut kurtze vnd bescheidene antwort.

Zum dritten/ die drauff erfolgete Väterliche / Mütterliche vnd Brüderliche *dimission*, mit was gelegenheit vnd schönen

Segen

Segen sie die Braut ausgesegnet/ vnd von sich gelassen haben/ wessen wir hierbey zuerrinnern sein/ wollen wir mit vleis anzeigen/ E. Lieb wolle mit andacht zuhören.

Es wolle vns hierzu/ mir zu lehren / vnd euch zu hören der Sohn Gottes des heiligen Geistes Gnad geben vnd verleihen/ Amen.

DE PRIMO.

Es hat in vorigen worten der heilige Man Moses mit fleis beschrieben des Eleasari als des werbers abfertigung/ auch hierauff erfolgete verrichtung welcher gestalt sich auch die Eltern vnd Freunde der lieben Rebecca/ mit antwort vnd guten geneigten willen/ gegen jhm den Freyer desselben Tages verhalten vnd erzeiget. Jtzt fehret er nun fort/ vnd spricht/ wie der Freywerber seinen abschied / vnd das sie jhme die Jungfraw wolten folgen lassen / von der gantzen Freundschafft gesucht vnd gebeten / vnd wie sich für allen die Eltern hierbey erwiesen. Hiervon berichtet er zweyerley.

Eleazar bittet vmb dimission.

Der Eltern gegenbit an Eleazarum Abrahams Knecht. Chaldaica παράφρασις.

I. Das sie gebeten vnnd gesagt: Las doch die Dirne einen Tag oder zehen bey vns bleiben/ darnach soltu ziehen. Etliche sind in der meinung/ das hier durch die zehen Tage zehen Monat verstanden werden/ vnd das sie jhre reden also fürbracht haben/ Laß doch vnsere Tochter vnd Schwester noch eine zeitlang bey vns/ hernach könt jhr sie abholen/ kans nicht lenger sein / so bitten wir/ das es doch etwa noch 10. Monat / gegen einem Jahr anstand haben möge. Dabey etzliche auch dis einführen / das bey den *Hebræis* der gebrauch solle gewesen sein/ das der Braut ein gantz Jar bey jhren Eltern vnd befreunden zu bleiben freygelassen/ darmit sie sich notdürfftig darzu bereiten/ vnd von den jhrigen solchen jren beschlossenen vnd eingewilligten Ehestand Christlich vnd wol zuführen / nötig vnterrichtet werden möchte. Dar-

nach

nach als der *Legat* vnd Werber wegen der Reise instendig anhelt/ sie auch selbst in warheit befinden das die gantze sache durch Gottes gnedigen willen *dirigiret* werde/ so wollen sie solchem Göttlichen willen die lenge nicht widerstreben vnd es an sich mangeln lassen/ sondern ruffen die Dirne/ vnd hören/ was sie darzu sage/ damit sie zu solcher Ehe vnd Reise für der zeit nicht gezwungen werde. In dem sie aber die Tochter fragen/ geschicht solches mit sonderer feiner bescheidenheit/ sie dringen vnd zwingen sie nicht zu solcher Ehe/ das sie etwa sagten: Du solt vnd must den/ vnnd sonst keinen anderen haben: Sondern/ Wiltu mit diesem Manne ziehen? Liebe Tochter (wollen sie sagen) du hast vernommen/ was diese zeit zwischen vns vnd diesem Manne dem *Legaten* des Abrahams vnsers Blutfreundes/ fürgelauffen/ gehandelt vnd abgeredet worden/ wie sein Sohn Isaac dich in ehren zur Ehe begere/ darzu du dein Jawort fast gegeben/ vnd hierauff spangen/ Armringe/ silbern vnd güldene Kleinod vnd Kleider genommen. Dieweil dann dieser Mann ferner anhelt vnd bittet/ das wir dich also bald jhme zur Reise wollen folgen lassen/ so wil vns gebüren/ dich hierüber zubefragen/ ob du dann deinen willen vnd Jawort neben vns gentzlich in diese Ehe vnd reise geben wollest? Drumb wirstu berichten/ ob du mit diesem Manne ziehen wollest/ Verhoffestu seines Herrn Sohn lieb zu haben/ vnd jhn für dein Gemahl zu halten? Wiltu auch mit diesem Manne in die frembde ziehen/ vnd deines Vaters Haus verlassen/ so wirstu vns/ als deinen Eltern vnd Freunden hiervon bericht geben/ das wir vns darnach mit antwort zuerzeigen wissen? Vnnd dis ist dem Buchstaben nach das erste/ wie die Eltern sich gegen jhre Tochter verhalten/ vnd sich mit jr/ jrer Heyrath halben/ besprochen haben. Hierbey last vns nun mit fleis ersehen/ was wir daraus zu lernen/ vnd zubehalten haben. Es wird aber allhier in diesem Exempel vns zur Lehr vnd nachfolg für augen gestellet/ wie sich erst Freyer vnd Werber/ dar-

Die Eltern fragē die Brant vmb rath.

Doctrina

1. Lehr. Man soll den Eltern jhre Kinder nicht heimlich aus dem gehorsam zihen.

nach Eltern/ bey denen in Ehren vnd Ehesachen ansuchung geschicht/ recht erzeigen vnd verhalten sollen. Die Werber vnd Freyer erst belangend / sollen keinem Vater oder Mutter ein Kind abspennig machen / oder dasselbe heimlich aus jhrem gehorsam ziehen. Dieser Freyer wil trawn die Tochter den Eltern nicht heimlich abspannen/ mit jhr in Winckel *contrahiren*, viel weniger sie gar darvon führen : Sondern er sucht diß bey den Eltern / hernach bittet er vmb *dimißion*, vnnd wil aller ding / das solches mit guter beliebung der Eltern geschehe. Also sol noch heut zu Tage niemand einem anderen seine Kinder ohne der Eltern vorbewust zur Heyrath bereden / die Kinder sollen auch in keine solche Heyrath willigen.

Dann dis lehret.

1. Der Freyer mit seinem Exempel.

2. Gott selbst im 4. Gebot.

Dis befihlt die H. Schrifft auch sonsten. Dann da stehet so aller Welt das 4. Gebot für augen / das Kinder jhre Eltern ehren sollen. Kinder sind vnter der gewalt der Eltern / die sind jhrer mechtig / denen sind sie schüldig zugehorsamen / wie dann Doct. Luther bezeuget / das kein grösser gehorsam / als Vater vnnd Mutter gehorsam / auch keine grössere gewalt sey / als diese. Drumb kan vnnd sol sich kein Kind heimlich im Winckel ohne vorbewust der Eltern verloben. Dahin gehet das vnser HERR GOTT den Eltern befihlt vnnd zurufft / Jerem. 29. Nehmet ewren Söhnen Weiber / vnnd gebet ewren Töchtern Menner / das sie Söhne vnnd Töchter zeugen. Er befihlt solches den Eltern / derer Ampt sey jhre Kinder auszustatten. Also Paulus 1. Corinth. 7. schreibet auch den Eltern das verheyrathen zu/ in dem er saget : Welcher verheyrathet / der thut wol. Syrach. 7. Berathe deine Tochter / vnnd gib sie einem vernünfftigen Manne / so hastu (spricht er) ein gros Werck gethan / *Excellens opus*, ein solch Werck / das wol würdig/

Luthers.

3. In andern sprüchen. Jerem. 29. v. 6. 1. Cor. 7. v. 38. Syr. 7. v. 27.

das es

das es von jederman höchlich gerühmet vnnd gepreiset werde. Da wir hören / die Eltern sollen Kinder aussteuren / vnnd mit jhrem guten rath vnnd willen dieselbigen verehlichen. Welches dann auch die *Exempla* bestetigen / als des Jsaacs / welcher ob er gleich 40. Jahr alt war / vnnd jhme für sich selbst ein Weib auszusuchen / geschickligkeit gnug hatte / so vnterstehet er sich doch nichts ohne des Vaters willen / er lests denselben nach seinem Väterlichen Rath vnnd wolgefallen machen. Es bezeuget auch das Exempel Simsons Jud. 14. Der siehet vnter den Töchtern der Philister eine Jungfraw / die seinen Augen sonderlich wol gefiel / Jst aber hierinne nicht Liebeblind vnnd vnbesonnen / das er seinem eigen gutdüncken vnnd kutzel nach / dieselbe zum Weibe genommen: Sondern gehet zuvor heim / vnnd fraget seine Eltern / ob sie zu friden / vnnd es geschehen lassen wolten. Vnnd spricht Lutherus im Büchlein / das Kinder ohne der Eltern vorwissen sich nicht verloben sollen / Man lese in heiliger Schrifft kein Exempel / das sich zwey Kinder selbst miteinander verlobet hetten / sondern allezeit sey das Gebot Gottes Exod. 20. in acht genommen worden / das der Vater dem Sohn ein Weib genommen. Wie dann auch Adam der erste Breutgam seine Braut nicht selbst genommen: Sondern gewartet / bis sein vnnd jhr Vater drein gewilliget / vnnd jhme seine *Evam* zugeführet hat. Welches alles so gewis / das es auch den Heyden aus Natürlichem Recht vnd Liecht bekand gewesen. Daher in den *Euripide* die *Hermione* jhren Freyer / als sie von jhm zur Ehe *sollicitiret*, vnd vielfeltig gebeten wurde / diese kurtze runde antwort giebt: Νυμφευμάτων μὴ τῶν ἐμῶν πατὴς ἐμὸς μεριμνᾷ ἔξω, μὴ σὺν ἐμοὶ σκοπεῖ τάδε. Non est meum statuere hoc. Welcher Spruch dem

4. In Exempeln. Jsaacs.

Simsons Jud. 14. v. 1. & 2.

Lutherus. « « « Exod. 20. v. 12. Adæ.

F. Es habens auch die Heydē verstanden. Euripides in Andromache.

Ambrosij.

heiligen *Ambrosio* so wol gefallen/das er alle Weibes Bilder vermahnet/ dz sie diesem Exempel ja folgen/ vnd bey Leibe sich selbst hinder der Eltern willen nicht verleben wollen. Wie es dann

6. Die Billigkeit selbst.

auch vber dis wider alle billigkeit laufft. Dann wer wolte dis billigen / das ein Vater vnd Mutter einen Sohn oder Tochter solte erzogen/ vnd so viel kost vnd mühe / sorge / gefahr / vleis/ vnd arbeit/ ja alle sein Leib/ Haab/ vnd Guth dran gewaget haben/ vnd die solte hernach nicht besser verwaret sein/ als wenn eine Kuhe im Walde sich verirrete/ die / wie D. Luther redet / ein jeder Wolff fressen möchte. Were also gar ein vnbilliges beginnen/ wenn ein jeder böser Bub / der nichts als faullentzen vnnd vntugend gelernet / zulauffen / vnd manchem frommen Man sein Kind heimlich abstelen dürffte. Welches zuvorhüten/ dann auch dieser gebrauch angeordnet orden / das man Hochzeiten öffentlich mit frewden vnd wolleben verrichtet / damit so solche heimliche Gelübte verdampt/ vnd der Ehestand mit wissen vnd willen beyderseits Freundschafft bestetiget vnnd geehret würde. Vnnd gilt hier nicht/das solche Kinder offt einwenden vnnd sagen wollen: Es ist albereit zu weit kommen/ Ich habe mich allzu hart verpflicht vnd verschworen/ Ich kan mit gutem Gewissen nicht wieder zu rück keren! Denen antwortet man billich/aus dem 30. Capit. Num. darinn Gott befihlt/ wenn eine Tochter/ die noch in jhres Vaters Hause ist/ ein gelübte thut/ vnnd der Vater wehret des Tages/ wenn ers höret / so sol jhr verbündnis / wenn sie es auch auff jhre Seele gethan/ nichts gelten/ vnd der HERR wird gnedig sein / weil der Vater jhr geweheret hat.

Luth.

7. Die Kirchenordenung.

Einwendung horsamer Kinder.

Ablehnung derselben. Num. 30. v. 4f.

Nutz dieser Lehr. 1. Für die Kinder.

Dieses alles dienet zweyerley Leuten zur errinnerung. Erstlich den Kindern/ das/ wo sie zu Heyrathen gesinnet / solches zuuor den Eltern anzeigen/ vnd jhres raths dabey gebrauchen. Man findet Kinder/ die geben für/ sie schemen sichs mit jhren Eltern draus zu reden/ Aber das ist eine vnzeitige schamhafftigkeit. Denn

wie

wie Lutherus sagt/ schemestu dich nicht deine Eltern vmb einen schönen Rock / den du doch hinwieder mit andern vertauschen vnd verwechseln kanst zu bitten / warumb woltestu dich schemen sie vmb einen getrewen Ehegenossen anzusprechen. Drumb liebe Kinder/ verachtet hierbey ewre Eltern nicht / sonst wird weder glück noch segen bey ewrer Heyrath sein. Es hat mühe vnd arbeit/ wann man den Ehestand mit Gott/ Gebet vnd der Eltern Rath anfehet / vnd findet sich dennoch Creutz / vnd vnglück gnug: Ist nicht von nöthen/ das man mit solchen vngehorsam das vnglück vber sich / vnd die seinigen heuffe. Zum andern dienet es auch den Kuplern zur warnung / sie sein Man oder Weib/die darzu helffen/das Kinder heimlich zusammen kriechen/ vnd sich in Winckeln miteinander verloben. Solche Leute sündigen sehr vnd schwer/ dar sie Kinder wider das 4. Gebot Gottes/ vnd alle billigkeit vnd Erbarkeit zum vngehorsam verleiten/ das Gott an jhnen schwerlich straffen wird/ darbey auch die Obrigkeit gebürenden ernst gebrauchen solte.

Lutherus. "
"
"
"

2. Für die Kuplerey vñ Kuplern.

Wie aber dis auff der Kinder vnd Werber seiten vnrecht/ also hingegen haben Eltern vnd Blutsfreunde hier das jre auch zu mercken/ das sie Kinder zu keiner Heyrath zwingen sollen/ das sie abermal allhier die Eltern vnd freundschafft mit jhren Exempeln leren / die lassen jo zwar jhre Tochtrr vngern von sich/ wie sie sagen: Las doch die Dirne ein Tag oder zehen bey vns bleiben: Aber sie brauchen jhrer Väterlicher vnd Mütterlicher gewalt nicht Tyrannisch mit zwang / vnnd schnarchen: Vnd ob sie wol dem Werber gut vertröstung gethan/so forschen sie doch auch nach der Tochter willen/ob derselbe mit jrem vbereinstimme. Sprechen demnach: Last vns die Dirne ruffen/ vnd fragen/ was sie darzu sage/ vnd sie rieffen etc. Eben also sollen Eltern auch thun / vnd nach jhrer Kinder willen fragen / sie müssen jhre gewalt zu zwang nicht misbrauchen. Dann eine rechtmessige Ehe mus freywillig vnd vngenötigt sein. Vnd ist

II. Lehr. Kinder sol man zur Heyrath nicht zwingen/ welches bestetiget. 1. Diß Exempel.

2. Der Ehestand selbst

gewis/ wann one beyder Personen verwilligung etwas fürgenommen wird /so ist die Ehe eine vnbillige vnnd VnGöttliche Ehe. Daher diese *Regula in jure* gesetzt ist: *Consensus facit conjugium; Conjugia mutuo consensu junguntur.* Beide Personen müssen in die Ehe willigen. Wann das nicht geschicht / ist keine richtige Ehe verhanden. Es haben jo zwar vermög des Vierden Gebots die Eltern jhr Recht/ Aber dessen sollen sie nicht misbrauchen / das sie jhre Kinder zwingen wolten zu den Personen / darzu sie niemahls weder Lust noch Liebe getragen / oder verbieten eine Personen zu nemen / die jhnen gefallen vnnd belieben. Wann sie sonderlich befinden / das es den Kindern nützlich. Vnnd heist auch hier: *Summum jus, summa sæpè injuria est,* Wann man sein recht gar zu hoch spannet / kan man wol zuviel vnnd vnrecht thun / sonderlich in Ehesachen. *A consensu abfit error, & violentia,* sagen die Gelerten / Wie es denn in warheit keine Ehe ist / wenn man Personen zusammen zwingen vnd dringen wil / pfleget auch selten glücklich vnnd wol zugerathen. Es pflegen sich aber fürnemlich drey *obstacula* oder hindernis zu finden / vmb welcher willen offt die Eltern jre Kinder an Heyrathen hindern.

2. Natürlich vnnd Weltlich Recht.

4. Die billigkeit.

Wz die Eltern darzu verursache das sie die Kinder an Heyrathen hindern.

1. Liberorũ domestica utilitas, dz sie jre Kinder in Haushaltung nützlich brauchen können.

Dis strafft Lutherus in Büchlein von Ehesachen. Tom. 6. Vitteb. fol. 270.

Das erste hindernis ist: *Liberorum ad labores domestica utilitas,* der Nutz / den sie im Hause von jhren Kindern haben können / das sie nemlich dieselben zu aller furfallender arbeit in der Haushaltung an stad eines Knechts oder Magd denen sie sonsten Lohn vnnd Brod geben müsten / gebrauchen können. Suchen also das jhre an jhren Kindern / vnd blehen sich auff mit jhrem Väterlichem Recht. Diese Eltern redet D. Lutherus in seinem Büchlein von Ehesachen hart vnd ernstlich an / vnd spricht / das sie jhrer Väterlichen Macht zum mut-

willen

willen / bosheit vnd schaden jhrer Kinder brauchen / vnd sie hinderen / damit sie jr Väterlich Recht verlieren. Ein solcher Mensch solle nicht Vater / Mutter / sondern ein verderber seiner eigenen Kinder / geachtet werden. Er gibt auch daselbst Rath / das / wenn Selsorger vnd Obrigkeit erkennen / das die Heyrath dem Kinde nützlich vnd des Kindes Eltern jhren nutz vnd' muthwillen suchen / so sollen sie sich als Gottes Stadhalter des Kindes als eines *deserti* vnnd Weisen annemen / den Vater zwingen / oder wo er nicht wil / bey dem Kopff nemen / vnnd jhn ernstlich straffen. Der Prediger solle auch dem Kinde freye macht geben / sich selbst mit gutem gewissen zuverloben. Welche Heyrath er bestetiget aus dem grunde / das Väterliche Macht nicht ein freyer frevel sey. Er wil auch / die Pfarrer sollen solcher groben Leut bosheit auffs schendlichste öffentlich ausstreichen / auff das sie ein Gewissen darvon kriegen / vnd ob sie gleich nicht Gott fürchten / doch für Menschen sich scheuen / vnd Obrigkeit gehorchen müssen.

Das ander *obstaculum* oder hindernis ist *Procorum paupertas*, das die Freyer nicht reich gnug. Sehen also nur auff grosses Reichthumb vnnd statliche Mitgifft. Wie man sonderlich lieset von zweyen Eltern / das / ehe sie vber 100. flor. in der Eheberedung schlüssig worden / gantzer fünff Jahr getheidiget / vnnd die Kinder auffgehalten haben. Dis sehen wir in dieser Historien nicht / der Werber redet jo zwar von des Abrahams Gütern / aber messig: So achten solches auch der Rebeccen Eltern nicht / Man höret hier nichts von Mitgab vnnd Leibgeding / sondern nur auff Gottseligkeit / ehrlich geschlecht / vnd frömmigkeit wird gesehen. Eben also sollen auch heut bey Tage Eltern thun / vnd dahin sehen / nicht wo am meisten Geldes vnd Reichthumb sey / sondern

2. Procori paupertas. dz jnen offt die Freyer nicht reich vnd statlich gnug. De conversatione civili mihi fol. 397.

Dis wird gestrafft.

Mit diesen Exempel.

wo die

Mit mehren Sprüchen.
Psalm. 37. v. 16. v. 18 19.

wo die Leute am frömmesten/ vnd das guth am billigsten erworben. Solches gereth vnd gedeyet wol/ vnd hilfft jungen Eheleuten bey jhrer angefangener Haushaltung gewaltig fort. Denn wie der 37. Psalm sagt/ so ist das wenige / das ein Gerechter hat besser/ denn das grosse guth vieler Gottlosen / vnd im 18. vnd 19. Vers. Der frommen gut wird ewiglich bleiben sie werden nicht zu schanden in der bösen zeit / vnd in der Tewrung werden sie gnug haben.

Syr. 11. v. 15.

Syrach. 11. Den Frommen gibt Gott Güter/ die da bleiben / vnnd was er bescheret/ das gedeyet jmmerdar /

Prov. 20. v. 7.

Prov. 20. ein Gerechter / der in seiner frömmigkeit wandelt/ des Kindern wirds wolgehen nach jhm. Derwegen sehe hie nimand auff gut oder Gelt/ oder wie er sein Kind hoch anwenden/ vnd in ein gros fett Nest oder Gut bringen möge/ sondern vielmehr auff frömmigkeit/ so wird dz wenige / dz sie zusammen bringen/ reichlich gesegnet werden.

3. Obstaculum. Locorum peregrinitas. Das sie die Kinder in die frembde vergeben sollen. Hiervon sol sie abhalten.

Das dritte hindernis ist *Locorum peregrinitas*/ das Eltern jre Kinder in die frembde sollen vergeben. Hier winden sich abermals fromme Eltern/ gehen vnnoth dran / vnd geschicht offt/ das sie die Gemüter/ die doch wol zusammen geneigt / von einander trennen. Dis ziemet sich aber nicht. Dann so haben die Heiligen Gottes nit gethan: Wann jnen eine ehrliche Heyrath zu handen gestossen/ da sie gesehen / jhre Kinder Heyrathen an fromme Leute: Haben sie jhnen dieselben nicht fürenthalten/ oder die wieder *rescindiret*, vnd auffgehaben. Als das wir abermals gegenwertiges Exempel zur Hand nemen/ so sehen/ vnnd befinden wir das den Eltern jhr Kind sehr lieb ist / der Mutter bricht das Hertz/ da sie höret/ der Werber wolle die Tochter also bald mitnemen: Ach sol ich das Kind so bald / vnnd so weit von mir lassen? Wenn es doch zuerhalten were / das sie noch eine zeit lang / etwa ein Monat oder etzlich vmb vns sein / vnnd sich mit vns letzen solte/ wolte ich mich besser zu frieden geben. Aber da sie der Diener auff Gottes willen weiset / das es alles

1. Dis Exempel der heiligen Rebeccen.

vom

vom HERRN komme/ sein sie nicht lenger darwieder/ sondern lassen sie in Gottes nahmen auff des Werbers sein bitt vnd begeren folgen. Eben also sollen auch vnsere Eltern thun/ die Väterliche vnd Mütterliche Hertzen brechen/ vnd jhre Kinder frommen vnnd ehrlichen Leuten zur Ehe auch in frembde örter willig vnd gerne folgen lassen. Denn weil Gott der ist/ der im Ehestande die Hertzen verbindet/ so sol man dem nicht wiederstreben. So weis man jo/ das vnser HErr Gott an allen örtern zuentgegen ist/ vnd auch doselbst vnser vnd der vnsrigen Schutz vnd Trost sein kan/ verleihet vber das manchmal in der frembde auch denen/ die seinem befehl vnd willen gehorsamen/ mehr glück vnd segen/ als in jhrem Vaterlande. So sind auch endlich viel Exempla der heiligen verhanden/ vnter welchen die fürnembsten in der frembde geheyrathet/ vnd Weiber genommen/ die jnen dann die Eltern gerne haben folgen lassen/ wie alhier die Rebecca dem Isaac nachzeuhet. Lea vnd Rahel Gen. 31. Dem lieben Jacob aus Mesopotamia/ Moisi seine Zipora in Aegypten Exod. 4. Salomoni des Königes Tochter aus Aegypten etc. gerne folgen. Sonderlich ist dis zusehen am Exempel Tobiæ/ welchen zwar Raguel mit vielen worten bittet/ das er bey jhnen bleiben wolle/ Als aber Tobias in keinem wege willigen wil/ befihlet er jhme die Tochter/ vnd lest jn gesund vnd frölich von sich ziehen/ mit diesem Segen: Der heilige Engel des HErn sey bey dir auff dem wege/ vnd bringe dich gesund wieder heim/ das du deine Eltern gesund findest/ vnd Gott gebe das meine Augen mögen ewre Kinder sehen/ ehe ich sterbe. Tob. 10. Diesem Exempel sollen fromme Eltern folgen/ sich nicht vngeberdig stellen/ vnd vngedültig werden/ wenn jhre Kinder durch Gottes gnedige schickung vnd Rath von jhnen in frembde örter/ wegen jhrer Ehemenner ziehen müssen/ Sonsten wo das geschicht/ kan wol dieser grosse vnrath daraus folgen/ das sie die Kinder selbst verzagt/ feige/ vnd kleinmütig machen/ auch

2. Vnd dz Gott allenthalben daheim vñ gegenwertig.

3. Andere viel Exempla der heiligen.

Lea vnnd Rahel. Gen. 31. Zipora Exod. 4.

Sara. Tob. 10. v. 11. etc.

4. Endlich der vnrath der daraus entstehet.

wol sonsten / wenn es aller ding nicht recht zugeht / leichtlich vrsach geben können / das eins dem andern dis fürrücke: Warumb hastu mich nicht in meinem Vaterlande bey meinen lieben Eltern gelassen. Daraus deñ abermal leichtlich abzunemē / wz für eine schwere Sünde die Eltern begehen / diesolchen vnfried vnd vneinigkeit vnter Eheleuten erwecken vnd anstifften helffen.

III. Dritte Heuptlehr des ersten Theils.

Noch eins ist bey dem ersten theil zubehalten / das Eltern vnnd alle / die in Ehesachen mit zurathen haben / in der zeit dran sein sollen / das die Personen / die sich mit einander versprochen / auch bey zeit zusammen kommen / vnnd das Hochzeiten vnd Beylager in die lenge nicht mögen auffgeschoben werden. Dis lehren vns allhier beydes der Frey-Werber / vnnd dann die Eltern. Der Werber gibt Rath / man solte der sachen nicht lange anstand geben / vnnd seinem Herrn die Braut alsbald folgen lassen. Die Eltern ob sie schon die Tochter noch gerne eine weile bey sich hettten / seind sie doch zu frieden / vnnd thun bey der sachen alle mügliche förderung. Eben also solo noch heut zu Tage zugehen / was Gott durch rechtmesige Verlöbnüs zusammen gefüget / das sol auch in Gottes Nahmen bey zeit zusammen kommen / vnnd sol der öffentliche Kirchgang vnnd Wirdschafft mit nichten in die lenge verschoben werden. Dann gleich wie in allen andern sachen auffschub vnnd zaudern gefehrlich ist / als in Geistlichen sachen / je lenger man von dem Gehör Göttliches Worts / vnnd von dem Gebrauch der Hochwürdigen Sacramenten bleibet / je weniger lust man darzu findet / vnd in andern dingen vnd Weltsachen heist es auch offt / wie *Bonaventura* sagt: *Qui deserit occasionem, deseritur ab eâ* / wer die gute gelegenheit verlesset / vnnd derselben nicht war nimpt / der wird auch von solcher guter gelegenheit hinwider verlassen / das er nicht wider darzu kommen kan: Also auch in diesen Ehesachen ist auffschieben sehr gefehrlich. Denn

2. Die gefahr vnnd vnrath.

Auffschub in allen sachen gefehrlich. Bonaventura.

der

der Sathan ist ein abgesagter Feind des Ehestandes / als einer heiligen vnnd herrlichen Ordnung Gottes / vnterstehet sich auff mancherley weise seinen Samen in diesem stand auszusehen / braucht auch hier zum vrteil den vorzug / thut es erst *libidinibus*, mit vnzucht / entzündet vnd erhitzet offt die Hertzen mit vnkeuscher liebe / das sie gegen einander so hart erhitzen / das sie für der zeit sich zusammen finden / vnd hiermit jnen selbst / vnd jhren Eltern / vnnd der gantzen Freundschafft schande vnd vnehr / ja auch Gottes zorn vnnd gericht heuffen / das er allen Hurern / vnd denen / die jhre ehre nicht erwarten können / 1. Cor. 6. Ebr. 13. ernstlich drewet. Darvon man in allen Städten / Flecken vnd Dörffern Exempel gnugsam hette. Darnach stifftet er offt bey solchem verzug vnd auffschub allerley Vnglück / *calumnijs* durch verleumbdungen. Denn da erwecket er giffitige böse Hertzen / lesterige vnnd lügenhafftige Zungen / die offt allerley Vnglück / lügen vnd zwitracht mit jhren vergiffeten reden zu wege bringen / die Gemüter verbittern / den Ehestand verhindern / das es offt mühe vnd arbeit hat / solche Leute wider zusammen zu bringen. Exempla findet man vberall / wie der Teuffel mannichsmal durch böse Zungen vnnd boshafftige teuscherey die jenigen von einander gerissen / oder zum wenigsten gegen einander verbittert / die sonsten einander hertzlich hold gewesen. Ey / sagen manche / hastu den bekommen / du hettest wol einen frömmern / reichern / ansehnlichern kriegen können / das vnd das redet man von jhm. Hinwider ist nun nichts besser / denn das man bey zeit zur Ehe schreite / vnnd den Kläffern das Maul stopffe. Plutarchus braucht hiervon ein solch gleichnis / wenn einer wil zwey Breter zusamen leymen / vnd man wackelt jmer dran / weil der Leym noch warm vnd weich ist / helts nicht viel. Wenn man sie aber bald zusammen presset / so bäcktes vnd harschets so fest zusamen / das man es nicht von einander reissen kan / vnnd do es jo brechen mus / spaltet es ehe an einem

thut im Ehestand schaden.

1. Libidinibus mit vnzeitiger liebe vnd vnzucht.

1. Cor. 6. v. 9. Hebr. 13. v. 5.

2. Calumnijs, mit verleumbdung.

cc

cc

cc

3. Der nutz der beförderung der Heyrath. Plutarchi gleichnis.

anderen ort / als in den fugen / darin es zusammen geleimet: Also gehet es mit dem Ehestande auch / ehe Man vnd Weib zusammen kommen / mag man leicht wackeln / der Leim / das ist / die Liebe / wird lose / die Gemüter werden wanckel. Wenn man sie aber zusammen presset / *copuliret*, trawet / wird die Liebe recht fest / das sie niemand leicht trennen / oder von einander bringen kan.

Gemelter nutz dieser Lehr.

Dis sollen nun Eltern vnnd Kinder wol mercken / das sie sich in versprochenen vnnd zugesagten Eheverbündnis also erzeigen / damit kein Mangel an beyden theilen möge gespüret werden. Vielen mangelts an ausstattung / pracht / hoffart / vnnd dergleichen vnnötigen vnd vberflüssigen zubereitungen. Das dienet alles nicht. Es sollen beyde theil vielmehr dahin sehen / wie sie dem Teuffel alle seine wege verrennen / vnd verlauffen mögen. Welches auch dieser gestalt desto ehe geschehen kan / wenn sie / ehe die Trawung zu Werck gerichtet wird / der Kirchen Gebet nicht verachten / vnnd Gott ersuchen lassen / das er jhre Hertzen verbinden / vnd den Sathan vnd seinen Werckzeugen steuren vnd weren wolle. Darfür sie auch selbst daheime andechtig zu beten schüldig sein. Vnd so viel vom Ersten.

Der Ander Theil

Von der lieben Rebeccen züchtigen Antwort.

Der liebē Rebeccen 1. Freundligkeit.

DAs gibt nun zum andern die liebe Rebecca für eine antwort? Sie helt sich hierinne gar bescheiden / Ist nicht Bewrisch / das sie den Eltern kein Wort antworten wolte / oder Murrisch / das sie mit den Eltern *expostulirte*, das sie sie einem frembden vnbekanten Manne / den sie ihr leb-

tag

tag nicht gesehen / geben / vnd gleichsam von jhnen aus dem Hause stossen wolten. Sie ist auch nicht frech/vnd vmbschweifig im reden/das sie hier viel *Excipirens*, vnd bedingens machte/ Sondern in aller zucht vnd Erbarkeit antwortet sie mit gar wenigen worten den Eltern vnd Freunden/die sie fragen: Wiltu mit diesem Manne ziehen? *visne ire cum viro isto?* Behelt eben jhre Wort/vnd spricht: *Ibo*: Ja ich wil mitziehen. Sie redet nicht mehr/als ein Wort: Sihet aber mit denselben sehr weit. Denn weil sie sonder zweiffel durch krafft des heiligen Geistes eine Keusche/inbrünstige Liebe gegen dem jungen Isaac im jhrem Hertzen empfindet/so vnterwirfft sie sich auch hiermit in höchster Demut dem willen Gottes vnd jhrer Eltern/ Als wolte sie so viel sagen: Weil ich verneme/ liebe Eltern/ Brüder vnnd Freunde/das diese sachen vnser HErr Gott so gar wunderlich geschicket/ weil ich auch befinde/ das jhr selbst den wundern Rath Gottes hierinne erkennet/ewren willen drein gebet/vnd dis alles für gut/vnd gerathen achtet/das ich nit nur die Person ehlichen/ sondern auch mich also bald mit auff den Weg machen soll/so bin ich schüldig Gott vnd euch zugehorchē/ vntergebe mich also in ewren willen/ *Ibo*, ich wil mit fort / den Beruff vnsers Gottes/vnd ewrem rath vnd willen gerne folgen/ zweiffel auchnicht/das Gott hierzu seinen Segen/Glück vnd gedeyen geben wird. Dis ist die meinung dieses einigen Wörtleins damit sie jhre Eltern in zucht vnd scham beantwortet hat.

2. Kurtze antwort.

Lehren aus dem anderen Stück.

Bey dieser kurtzen vnd runden antwort der lieben Rebeccen werden drey feine Tugenden fürgestellet / die einer Braut vnd zarten Jungfrewlein / wenn sie geworben wird / wol anstehen.

3. Derselben inhalt.

Die erste ist: *Pietas & promtitudo in obædiendo*, frömmigkeit vnd gehorsam gegen die Eltern/ denen sie/ wenn sie jhnen

Lehr des II. Theils. Zucht vnd tugendspiegel einer frommen Braut.

I. Sol bey jhr sein Promtitu-

in obsecũdando. willliger gehorsam gegen jhre liebe Eltern. dessen sie sich befleissen sollen.

in Heyrathen vnd sonsten trewlich rathen / zu folgen schüldig. Die liebe Rebecca / als sie sihet / die Heyrath gefalle den Eltern / sie haben jhren willen drein gegeben / vnd sehens gerne so *consentiret* auch sie / *Ibo*, Lieben Eltern / wie jhr wolt / so wil ich auch. Eben also sollen auch züchtige Jungfrewlein thun / wenn jhre Eltern sagen / liebe Tochter / das were vnser rath / bey dem Manne wirstu nicht vbel versorget sein: so sollen sie jhren willen auch drein geben / vnnd jhrem rath gerne folgen. Welches sie dann thun sollen / Erstlich vmb Gottes willen / der dis von jhnen haben wil / vnnd im 4. Gebot gefodert hat. Darvon auch Paulus sagt zum Ephes. 6. Jhr Kinder seid gehorsam eivren Eltern in dem HErrn. Denn das ist billich Ehre Vater vnnd Mutter / das ist das erste Gebott / das verheischung hat. Col. 3. Jhr Kinder seid gehorsam den Eltern in allen dingen / dann das ist dem HErrn gefellig

1. Vmb Gottes willen. Ephes. 6. v. 1. & 2. Col. 3. v. 20.

2. Vmb der Eltern willen.

Zum andern / vmb jhrer Eltern willen / das sie die nicht betrüben. Denn lieben Kinder / wem seid jhr sawrer worden zu tragen / geberen vnd zuerziehen / als eben den Eltern? Wer konte vnnd solte es auch wol besser mit euch meinen / als die Eltern? Esai. 49. Kan auch eine Mutter jhres Kindes vergessen / das sie sich nicht erbarme vber den Sohn jhres Leibes? Luc. 11. Wo bittet vnter euch ein Sohn den Vater vmb Brod / der jhme einen Stein darfür reiche / oder vmb ein Ey / der jhme ein Scorpion darfür biete? Welche Eltern wolten doch jhr Kind mutwillig in vnglück stecken / vnnd im Ehestand vbel versorgen? Man sihet jo / wie vbel die Eltern thun / wie sie aus grosser liebe gegen sie winseln vnd seufftzen / wenn es Kindern vbel gehet? Jacob wil für leide in die Grube hienunter / da er seines jüngsten Sohns des Benjamins solle beraubet sein. Was sollen nun hier in dem fall die Eltern nicht thun?

Esai. 49. v. 15. Luc. 11. v. 11.

Exempel Jacobi Gen. 42. v. 36.

Sollen demnach die Kinder den Eltern dis zutrawen / das sie es gantz guth meinen / vnnd jhnen bey Leib nicht mutwilliger weise grahmschafft vnd sorge machen.

Zum dritten vmb jhrer selbst willen / denn für eins / so sind sie jo noch vnverstendig / wissen nicht jhren ausgang vnnd eingang / was linck oder recht ist / So findet man solche Leute / die Jeremias 5. Cap. nennet Gottlosen / die den Leuten stellen vnd fallen zurichten / sie zu fahen. Vnd wie die Vogeler thun / mit den Kloben / vnd Volgelbawren / der volker Lockvogel ist / damit heimlich die andere zu rücken. Diese sind Kupler vnd Kuplerin / die hengen freche Dirnen an sich / ziehen ins Haus junge gesellen / vnnd locken vnd stellen so lang / das sie fürnemer Leute Kinder zu sich bringen. Gehet hernach manchmal wie Prov. 7. stehet / das sie ein einfeltiges Hertz gewinnen mit glattem Munde / vnd folget balde nach / wie ein Ochse zur Fleischbanck geführet wird / vnnd wie zum Sessel / da man die Narren züchtiget / vnnd wie ein Vogel der zum Strick eilet / vnnd weis nicht / das es jhme das Leben gilt. Weil es nun mit jhnen also bewand / sollen sie der Eltern rath folgen. Denn fürwar nimermehr wird es ein frembder besser mit dir meinen / denn deine Eltern vnd Blutsfreunde.

Das dienet nun den Kindern zur warnung das sie nicht sollen auff jhrem starkopffe bestehen / vnd den Eltern widerstreben / sondern sollen gedencken / das sie für sie sorgen / vnnd jhr bestes suchen. Denn sie als verstendige Leute wissen offt besser die gelegenheit / denn die Kinder. Drumb da sichs gleich zutrüge / das sie von jhren Eltern gezwungen würden / sollen sie mit Jacob / der auch mit der Lea betrogen / vnd zu jhr gezwungen wurde / dis gerne aus Kindlichem gehorsam verschmertzen / vnd sich jhrem willen vnterwerffen. Wenn es auch gleich darzu keme / wie allhier mit der Rebeccen / das die Eltern wolten / sie die Kinder / solten in die frembde freyen: so sol es

heissen:

4. Jhrer selbst wegen.

Jer. 5. v. 28.

Prov. 7. v. 22.

Visus doctrinæ.

Kinder sollen auff rath der Eltern gerne in die frembde folgen.

heissen: *Ibo*, Lieber Vater/ liebe Mutter/ wie jhr wolt / so wil ich auch/ ich bin ewer Fleisch vnd Blut / jhr werdet mir nicht vbel rathen/ *Ibo, Ibo*. Es regieret doch je noch heut bey Tage die wunderliche schickung Gottes / wie wirs an vns befinden. Dann wir/ die wir zusammen geheyrathet/ sind nicht alle an einem ort geboren vnnd erzogen. Es können nicht allezeit eitel Nachbars Kinder zusammen Freyen. Offt ist der Man von diesem/ das Weib von jenem ort/ müssen offt beyde an andere vnbekandte örter verrücken. Vnsere Kinder können auch nicht allezeit an einem ort bleiben: Sondern müssen sich zerstrewen / vnd bald hie/ bald dort jhre Wolfarth suchen. Dis sollen wir mit gedult tragen / vnd vns hierbey vnserer Bilgramschafft auff Erden erinnern; weil doch vnser rechtes Vaterland im Himmel ist. Vber das so bescheret manichmal vnser HErr Gott einem in der frembde seine ergötzung gibt jm gute Freunde/ zu denen sie als zu jhren Eltern zuflucht haben/ vnd in aller wiederwertigkeit sich bey jhnen gutes raths erholen können. Darumb sey ein Breutgam oder Braut/ die in die frembde müssen/ nicht verzagt vnd sorgfeltig. Man tröste sich viel mehr/ vnd trawe Gott / der die seinen in der frembde so wol / als sie bey den jrigen weren / versorgen kan. Vnd gleich wie wir hier vnd im ewigen Leben alle vnsere freud vnnd ergötzung an vnserem Breutgam Jesu haben sollen: Also sol auch hier in der frembde Braut vnd Breutgam sich selbst fein zusammen halten/ einig sein/ vnd sich selbst mutwillig nit beleidigen.

II. Sol bey einer züchtigen Braut sein Verecundia in loquendo. Zucht vnd scham im reden.

Zum andern leuchtet an dieser Braut / des lieben Isaacs *verecundia in loquendo*, das sie fein züchtig / kurtz vnd bescheiden ist im reden. Sie macht nicht viel wort vnd lang gewesch/ Sie ist auch nicht wie ein Holtzbock gar stum/ wie jene Bewrische Dirne/ da man sie fragt/ ob sie den oder jenen wolte/ konte jhr in einer stunde kein wort abfragen bis die Eltern zu jr sagten/ Sie müsten es hiermit dem Werber absagen da / sie als

dann

dann erst hinder dem Offen gemurmelt / Ey Joëts doch: Sondern die Rebecca redet hier gar kurtz vnnd bescheiden *Ibo*, Ja lieben Eltern weil es Gott vnd euch also gefelt/wil ich von Hertzen gerne folgen. Es rühmet der Heidnische Poet hefftig die Penelopen / Dann als jhr Vater *Icarius* sie nunmehr dem *Vlyssi* verlobet / wolte der Vater die Tochter nicht gerne verlassen. Bat derowegen den Eidam / ob jhm nicht gelüstete zu Lacedæmon zu bleiben vnd zu wohnen. Als ers aber abschlug/ machte sich der Vater an die Tochter folget jhr auff dem Wagen nach/ vnd hielt jmmer an/ sie wolte jhn doch nicht verlassen. Welches als es *Vlysses* gesehen / hat er endlich solches seinem Gemahl freygestellet zu wehlen/ ob sie dem Vater oder jm folgen wolte. Hierauff/ schreiben sie ferner/ habe zwar die Penepole nichts geantwortet/ aber nur das Haupt vnnd den Kopff mit dem Scheublein verhüllet / daraus der Vater abnam / sie wolte lieber Vater vnd Mutter / dann jhren newen Eheman lassen. Das hat dem Vater so wol gefallen / das er am selben ort ein Malzeichen auffgerichtet hat/welches er *Signum pudoris* genennet. Weit besser vnd bescheidener handelt hier Rebecca/ die verhüllet sich nicht/ sondern antwortet mit zucht: *Ibo*, Ich wil mit fort: Eben also gebühret auch züchtigen Mägdelein/ das sie/ wann sie gefragt werden / mit zucht vnnd scham rund antworten. Man findet leider heut bey Tag solche Weibsbilder/ denen die Klappern sehr wol gerathen/ deren Mund gleich einer Windmühlen jmmer webet / vnnd klappert. Denselben befihlet nun ausser diesem Exempel die heilige Schrifft 1. Tim. 2. Das sie in zierlichen Kleidern mit scham vnd zucht sich schmücken/ nicht mit Zöpffen/Gold/Perlen oder köstlichem Gewand. Also Petrus 1. Pet. 3. füret das Exempel der heiligen Weiber ein/ vnd befihlet/ das dis jhr bester schmuck sein solle/ der verborgene Mensch des Hertzens vnverruckt mit sanfften vnd stillen Geiste/ wie dann auch Syrach 42. denen/ die sich schemen alles

Dieſe tugend leuchtet erſtlich an Rebecca.
Penelope Vlyſsis Gemahl.
2. Es befihlt ſie Gott.
1. Tim. 2. v. 9.
1. Petr. 3. v. 4.
Syr. 42. v. 29.

3. Es lobt sie Bernhardus Serm. 89. In Cantica.

aus zuwaschen / vnd nach zusagen / verspricht vnd zusagt / das sie allen Leuten werden lieb vnnd werth sein. Vnnd dieses erinnert sie auch der Heilige Lehrer Bernhardus, in dem er die Schamhafftigkeit nicht gnug ruhmen kan / Spricht sie sey *Virga disciplinæ; Expugnatrix malorum, propugnatrix puritatis innatæ, specialis gloria conscientiæ, famæ custos, vitæ decus; virtutis sedes, virtutum primitiæ, naturæ laus, & insigne totius honesti*: Eine zuchtrute / vnnd bestreitterin alles bösen in Menschen / auch eine erhalterin der innerlichen reinigkeit / ein besonderer ruhm vnsers gewissens / ein herliche zierde vnnd lob des gantzen Lebens. Jngleichen *Ambrosius* Ambrosij. sagt auch / das *ejus societate castitas ipsa tutior* sey / das ist / wo diese Schamhafftigkeit sey / da sey auch die Keuschheit viel verwahrter vnd sicherer. Drumb dann auch die Poeten Die Heyden in Palladis Bilde. *Palladem armatam* gewapnet mit *Gorgonis* Bilde vnnd einen Drachen vmbgeben gebildet / anzuzeigen / das eine Jungfraw mit zucht vnnd keuschheit gleisam gewapnet sein soll. Hierher hat auch *Socrates* der Heyde gesehen / Jn deme er junge Socrates. Leute jmmer zuuormahnen pflegen: das sie diese drey stuck bey sich finden liessen: *In animo prudentiam: in lingua silentium: in vultu verecundiam*, das ist / Jm Verstande Weißheit / An der Zung vnnd Munde verschwiegenheit / Am gantzen Gesicht schamhafftigkeit. Es ist doch je die beste Farbe im Gesicht / wenn ein Jungfrewlin roth wird / so offt sie mit einem Manne reden soll / wie die Mutter Jesu Christi / als sie mit dem Engel Luc. 1. v. 30. Gabriel redet. Hingegen wo eine Jungfraw frech ist im reden / heisset es; *Verborum turpium licentia impudentiæ nutrix*, Seneca. Vnzüchtige reden sind eine vrsach / vnd erhalterin alles vnvorschembten Wesens. Möchten demnach alle erbare Weibsbilder sich teglich erinnern des Spruchs Pauli Philip. 4. Was Philip. 4. v. 8. erbar / was gerecht / was keusch / was lieblich / was wol lautet / das redet / ist etwa eine tugend / ist etwa ein lob / dem dencket

nach

nach / so wird der HERR des Friedes mit euch sein.

Zum dritten lest die Braut an jhr auch sehen *Ardorem in amando*, hitze vnd ware empfindung Ehelicher keuscher Liebe. Denn gewis mus sie in jhrem Hertzen rechte vnd ware keusche Brunst vnnd bewegung der Liebe empfunden haben / sonsten würde sie so leicht nicht drein gewilligt haben. Diese Liebe aber hat sonder allen zweifel der heilige Geist in jhrem Hertzen entzündet vnd erwecket / sonsten were es fast vnmüglich gewesen / das sie solte so frewdig gewilligt vnd gefolget haben: Sonderlich weil sie den Breutgam den lieben Jsaac niemals gesehen. Sonsten pflegt man in Sprichwort zu sagen: ἐκ τοῦ ὁρᾶν, γίγνεται τὸ ἐρᾶν: Die Augen vnd das anschawen bringen die Liebe mit sich: *Ut vidi; ut perij.* Allhier aber ist es mit Rebecca nicht also zugangen. Dann sie hat jn mit keinem Auge gesehen / viel weniger mit jm geredet / Noch dennoch hat jr Hertz mit Lieb gegen dem liebne Jsaac gebrand / welchen jhr der Heilige Geist in jhrem Hertzen schon gnug fürgemahlet: Eben also sollen auch fromme Christliche Matronen die Personen / die jhnen Gott zeiget / wenn sie jhnen gleich zuvor vnbekand gewesen / hertzlich liebhaben vnd Gott bitten / das er eine rechte / ware / keusche Liebe in jhrem Hertzen erwecken / vnnd erhitzen wolle. Es gehet bey vielen leider also zu / das sie nur die haben wollen / mit denen sie sich eine geraume zeit geschleppet / wol geschnäbelt vnnd gelecket haben; Solten sie einen so vnbekanten nemen / das theten sie nicht. Diese Leute sind weit anders gesinnet / als die liebe Rebecca / die ehliget den / den sie zuvor mit Augen nie gesehen / vnnd trawet nur des Werbers waren Worten. Wenn man heute vnsern Jungfrawen einen solchen fürschlag machte / solten sie wol sagen / Möcht ich nicht einen nemen / den ich zuvor niemals gesehen / wer weis wie er siehet / ob er alt oder

III. Ardor in amando. Eheliche bestendige keusche lieb / Welche jhnen zum Exempel Rebecca empfundē.

I. Gegen einen vnbekanten.

2. Gegen einem zimlich betagten jungen Gesellen. Genes. 25. v. 20.

jung/ ob er weis oder schwartz/ krum oder gerade sey. Welches sie vielmehr sagen würden/ wenn sie höreten/ die Person were nun etwas bey Jaren. Im folgenden 25. Cap. stehet/ Isaac war 40. Jahr alt/ da er Rebeccam zum Weibe nam. Da würden sie erst die Nasen rümpffen/ vnd das Maul auffwerffen! Ja trawn einen jungen Gesellen von 40. Jahren! Ey schencke mir einer den nicht! kompt mit jhm auffgezogen! Dis aber alles ist der frommen Rebeccen keine hinderung/ jhr Hertz brend in keuscher Liebe/ spricht *Ibo, ibo*, welches der *Componist* mit Lust gesetzet/ das sie nicht einmal/ sondern offt vnd viel gesagt/ *Ibo, Ibo, Ibo*, Ich wil/ ich wil/ ich wil mit fort. Dann sie weis/ Abraham wird seinen Sohn nicht vbel gezogen haben/ Isaac auch werde wissen/ wie er ein from Eheweib halten vnd nehren solle. Dieser Tugend sollen fromme Matronen folgen/ darzu sie auch Paulus vermahnet 1. Tim. 2. Das die Weiber sollen bleiben in der Liebe/ heiligung/ vnd in der zucht/ die Weiber sollen jhre Menner lieben Ephes. 5. vnd *in Epist. ad Tit.* 2. Wil er/ *Titus* soll gebieten/ das die alten Weiber wollen die jungen Lehren/ das sie züchtig sein/ jhre Menner lieben/ sittig/ keusch/ heußlich/ gütig. Welches die Eltern der lieben Saræ im Büchlein Tobiæ jhrer Tochter auch befehlen. Diese Liebe aber/ damit sie in jnen desto brünstiger sey/ sollen sie den heiligen Geist bitten/ das er sie für vnzüchtigem Gesicht behüten/ vnnd in der Liebe grunden wolle. Ein solch Weib nun/ das dis thut/ wie nacheinander erzehlet/ ist gleich den güldenen Seulen auff den Silbernen Stülen/ Syr. 26. Vnd sie thut jhrem Manne alles liebes/ vnd kein leid jhr lebelang Prov. 31. Vnd so viel von dem andern.

3. Es hat diese tugēd sonstē auch Gott befohlen. 1. Tim. 2. v. 15. Epheſ. 5. v. 23. Tit. 2. v. 6.

Tob. 10. v. 13.

Syr. 26. v. 24. Prov. 31. v. 11.

Das Dritte Stück.

Von der freundlichen dimiſsion der lieben Rebeccen.

ALs nun die Eltern der Tochter *consens* gehöret / vnnd vernommen / das sie selbst lust darzu habe / so wollen sie dieselbe lenger nicht auffhalten / schicken zur reise mit allem vleis was von nöthen vnnd sagt der Text / das bey dem abreisen die Eltern 2. ding gethan haben: Erstlich haben sie die Braut ehrlich von sich gelassen / vnnd jhre Amme / vieleicht beneben etlichen Megden / jhr zugegeben. Welche Ammen sie gehalten nicht darumb / das die Mutter jhres Ampts sich gar geeüssert / vnnd allein den Ammen die Kinder vertrawet: Sondern das sie eine gewisse Person hetten / die neben jhnen auff die Kinder achtung gebe / vnnd sie nehren vnnd erziehen hülffe / wie dann etliche meinen das daher die Ammen *Nutrices* genennet werden / weil sie den Müttern in der Kinderzucht mit jhrer hülff / vnd fleis gleichsam haben müssen beyspringen. Diese geben sie jhr nun zu 1. *Ratione instructionis*, das das Megdelein das noch jung / nach jhrer vnterweisung vnterwegens in der frembde vnd sonsten sich richten möge. 2. *Ratione consolationis*, das sie in der frembde noch jemands bekantes aus jhres Vaters Hause neben sich haben möchte. Denn wenn sie vnter lauter frembde Leute hette kommen sollen / were es jhr einsam gewesen. Sind auch sonst die Kinder denen / die sie in der jugend geehret / geneigter / vnd werden hinwider auch von jhnen lieb vnd werth gehalten. 3. Thun sie es auch *Ratione honestatis*, allen bösen schein abzuwenden / vnd zuuorhüten / damit niemand einig arge Gedancken von den Jungfrewlein / das mit so viel Volck / vnnd Mennern reisete schöpffen möchte. Haben also jhr jhre Ammen an stadt der Mutter zugegeben / damit sie nicht allein were / vnd dieser Reise halben einiger verdacht nicht möchte geursachet werden.

Zubereitung zur Reise.

I. Ordnen sie jhr jhre Ammen zu.

1. Warumb dis geschehen.

2.

3.

2. Segnen sie die Rebeccam mit schönen worten aus.

Zum andern zeigt der Text auch an / mit was worten sie die liebe Rebeccam von sich gelassen? Sie haben nach alten gebrauch jhr den Segen mitgetheilet / dann sie sagen: Du bist vnser Schwester / wachse in viel tausent mahl tausent. Es führet ohne zweifel Laban das Wort / weil er sie Schwester nennet / vnnd zeiget an / das er jhr billig glück vnd Segen wüntzsche. Dann / spricht er / du bist je keine Frembde / du bist vnser Fleisch vnnd Blut / wir haben vnter einem Hertzen gelegen / wie könten wirs nun lassen? Es were jo vnbillig dich ohne Segen von vns zulassen. Darauff folget nun der Segen: *Mater esto mille myriadum*, Wachse in viel tausent mahl tausent. Sie nemen fast alle Wort aus dem 22. Cap. Genes. vnnd geben hiermit zuerkennen / das jhnen der Gesandte des lieben Abrahams alles erzehlet / was GOTT mit Isaac fürgenommen / wie er jhn opffern sollen / vnnd wie hernach Gott dem Abraham verheischen / seinen Samen zu segnen vnnd zu mehren / wie die Sternen am Himmel / vnnd den Sand am Vfer des Meeres / vnnd das sein Same besitzen solle die Thor seiner Feinde. Aus diesem Capittel nun formieret vnd nimbt Laban seinen Segen / da er zu seiner Schwester der Braut spricht: Dein Same besitze die Thor seiner Feinde: Gleich als wolt er sagen: Wir haben gehöret / wie von vnsers Vettern Sohn der Same kommen sol / in dem alle Völcker sollen gesegnet werden / deme Gott verheischen / das sein Same solle gesegnet werden / wie die Stern am Himmel vnd der Sand am Vfer des Meeres / wie auch sein Same soll besitzen die Thor seiner Feinde. Dis sind vnsers HERREN Gottes Wort / vnnd Zusag / Nun wolan / mehr können wir dir nicht wündschen / denn eben dis: Gebe Gott / das der Wuntzsch vnnd Segen an dir war werde. Wünschen jhr also 1. eine freundliche Ehe. 2. Eine frucht-

Ist hier zu mercken 1. Woraus der Segen genommen Genes. 22. v. 17. 18.

2. Dessen kürtzer Inhalt.

bare

bare Ehe. 3. Eine glückselige Ehe / darbey jhnen kein feind schaden möge. Welches alles sich hernach im Werck also befunden / beydes Leiblich vnd Geistlich. Dann von jhr sind geboren Esaw vnnd Jacob / welchen Jacob / der allmechtige Gott nur in Aegypten also gemehret / das er mit 6000000. Man / Weib vnnd Kinder nicht gezehlet / aus Aegypten gezogen. Geistlich / denn von jhr ist Jesus Christus kommen / der am Stam des Creutzes gelitten / sein Blut für vns vergossen / vnd sein Leben gelassen / zu einem Schuldopffer für seine liebe Kirche / darüber er einen Samen bekommen / der vnzehlig ist / vnnd wird von demselbigen verkündiget zu Kindes Kind. Denn welche an Christum gleuben / die sein Abrahams Same / vnnd Kinder / vnnd also auch nach der verheischung Erben / Nemlich des ewigen Lebens.

3. Erfüllung.

Leiblich. Exod. 12. v. 17.

Geistlich.

Esai. 53. v. 11. Ps. 22. v. 31. Gal. 3. v. 28. 29.

Leren des dritten Stücks.

Hierbey haben wir alle semptlich / sonderlich die Eltern zu mercken / das sie schüldig sein / jhre Kinder fein auszusegnen / vnnd jhnen glück vnnd wolfarth zum Ehestande zu wüntzschen. Denn wie im gegenwertigen Exempel zu sehen / ist solcher Segen je anders nicht / denn ein ernstes Gebet zu Gott vmb Glück / vnnd alle wolfarth. Wie nun GOTT sonsten zu Beten befohlen / vnnd verheischen / dasselb zuerhören / so wil ers auch disfals thun / Inmassen auch sonst Syrach sagt / das des Vaters Segen den Kindern Heuser bawe / der Mutter Fluch aber wider einreisse. Also thut auch Raguel / Tobiæ 7. Der nimpt die Tochter / vnd schlegt sie Tobiæ in die Hand / vnd der Gott Abraham / der Gott Isaac / der Gott Jacob sey mit euch / vnd helffe euch zusammen / vnnd gebe seinen Segen reichlich vber euch Was sie aber jhren Kindern vnd Freunden wüntzschen sollen /

Doctrina. 1. Eltern vnd Verwante sollen kindern vnd Freunden Göttlichen segen zum eingäg des Ehestandes wüntzschē. Dann dieser segen ist. 1. Ein Gebet 2. Bringet grossen untz. Syr. 3. v. 11. 3. Ist bey den H. vnbrauch gewesen Tob. 7. v. 15. 10. v. 11.

das

Sie sollen fuen aber fürnemlich 3. ding wünschen.
1. Conjugij suavitatē, eine freundliche Ehe.
Das sie lehret 1. dis Exempel.
2. Syr. 26.
3. Abigail. 1. Sam: 25. v. 18. etc.
4. Der Effectus vnd nutz dieser freundligkeit vnd dz vnheil der vnfreundligkeit.
5. Der gebrauch der Alten beim Opfern.
Plut. Qui pronubæ Iunoni rē sacram faciebant exemtum fel abiiciebāt. Eccles. 7. v. 27.
II. Conjugij fæcūditatem.
Eine fruchtbare Ehe.
dann dieser wuntzsch kompt vber

das können wir auch am Exempel dieser Eltern vnd Freunde sehen. Fürnemlich 3. ding sollen sie jnen wündschen. *1. Conjugij suavitatem*, das sie eine freundliche vnnd friedliche Ehe besitzen mögen. Das wünschen sie hier Rebeccen: Du bist/ sagen sie/ vnsere Schwester/ wachse in viel tausendmal tausend. Denn wenn es mit vnfried zugehet/ da wechst/ nehret vnd mehret sichs vbel/ da laufft eins hie hienaus/ das ander dort. Daher lobet Syr. 26. ein freundlich Weib so hoch/ spricht sie erfrewe jhren Man/ vnd wenn sie vernünfftig mit jhm vmbgehet/ erfrische sie jhm sein Hertz. Welcher massen die Abigail mit dem Nabal/ vnd hernach mit David vmbgangen/ da sie mit jhrer freundligkeit vnd guten worten viel streitige sachen gesühnet/ vnd vnglück verhütet hat. Denn wo solche freundliche Weiber vnd Hertzbrecherinnen sein/ da gehet es alles wol zu/ hergegen wo nichts den gruntzen/ murren/ schnauben/ vnd vppiche reden sein/ wird alle frewde verderbet/ vnd schlegt alles Vnglück mit zu. Daher die Alten/ wenn sie bey den Hochzeiten geopffert/ die Gall aus den Thieren genommen vnd hinder sich geworffen/ anzuzeigen/ das alle bitterkeit weit vom Ehestande sein sol/ Wo aber die mit vnterleufft/ da heist es recht/ das ein solches Weib vnnd Ehestand bitterer sey denn der Todt. Ist demnach ein köstlicher vnnd nötiger Wuntzsch/ wenn man einem eine freundliche vnd friedliche Ehe wüntzschet.

II. So wüntzschen sie jhr *Conjugij fœcunditatem*, denn sie sagen: Wachse in viel tausent mahl tausend. Dis ist abermahl ein schöner Segen/ den Eltern vnnd Freunde jren Kindern vnd Freunden wüntzschen sollen. Denn erstlich kömpt er vberein mit dem Segen Psal. 128. Dein Weib wird sein wie ein fruchtbar Weinstock vmb dein Haus herumb/ deine Kinder/ wie die Oelzweige vmb deinen Tisch her/ Also wird gesegnet der Mann/ der den HErrn fürchtet. Darnach ist so der Ehestand darumb fürnemlich eingesetzet/ das das Menschliche Geschlecht

hierdurch

hiedurch fortgesetzet/ vnd erhalten werde / wie Genes. 1. gelesen wird/ *Crescite, & multiplicamini*, seid fruchtbar vnd mehret euch vnnd füllet die Erde. Welches dann ein köstlich Werck ist / vnserm HErrn Gott die Welt/vnd dann auch den Himmel pflantzen / vnnd erhalten helffen. Vber dis so dienet auch solche Fruchtbarkeit zu mehrung vnd zubesterckung der Liebe zwischen Eheleuten/wie Gen. 29. an Lea zusehen/die machte Gott fruchtbar für Rachel/ das sie Jacob vmb jhrer schielen bösen vnnd triefenden augen willen wie er wol zuvor gethan / nicht lenger verachtete. Darüber sich Lea auch gefrewet / vnnd GOtt von Hertzen gedancket / vnnd allen jhren Kindern hiervon Gott zu Lob Nahmen gegeben. Es heist doch: *Quod mundus sine Sole: hoc Conjugium sine prole.* So wenig die Welt ohne der Sonnen schein/ lieblich vnd angenem sein würde / so wenig auch der Ehestand ohne Kinder. Ist also dis abermahl ein Nötiger Wuntzsch/ wachset in viel tausent mahl tausent / gebe GOtt / das jhr mit einander eine fruchtbare vnnd sehlige Ehe besitzet/ vnnd von ewren Leibern im keuschen Ehebette vnserm HErrn GOtt viel Oelpflantzelein ziehen / vnd herfür bringen möget.

ein mit der End vrsachen des Ehestandes. Genes. 1. v. 28.

Dient zu besterckung Ehelicher Lieb. Genes. 29. v. 23. 33.

Gleichnis.

III. So wüntzschen sie jhr *vitæ Conjugalis felicitatem*, eine glückselige Ehe / vnd dis nicht nur jhrent wegen / sondern auch der Kinder halben. Dein Same besitze die Thor etc. Sie wüntzschen/ das jhre Kinder auch mögen gut glück auff Erden haben/ vnnd ein friedlich vnd gut Regiment / darunter sie ein geruiges vnnd stilles Leben in aller Gottseligkeit/ vnd erbarkeit führen mögen/ besitzen. Denn dis verstehet die Schrifft durch die Thor. Ist also allhier die Meinung diese/ GOtt gebe euch / vnd ewren Kindern / glück / vnnd ein friedlich bestendig Regiment/ das sie nicht von jhren Feinden vberweltiget werden: Sondern viel mehr jnen obsiegen/ vnd vber sie herschen/ vnd in

III. Vitæ conjugalis felicitatẽ, eine glückselige Ehe.

1. Tim. 2. v. 2.

lauter fried regieren mögen. Diesen frieden sollen wir nun auch vnsern Kindern wüntzschen. Dann weil wir wissen/das der Ehestand nicht ohne widerstand ist/ vnd sich offt an Eheleute / durch verleitung des Satans/ viel böser Leute machen / vnd sie wol durch pantzerfegen. Hier sollen sie wider wüntzschen: Dein Same besitze die Thor etc. Gott gebe das du von allem feindseligem anlauff magst sicher vnd frey sein. Dis wündschet auch den Eheleuten der 128. Psalm/ sie sollen sehen / Kindes Kinder/ vnd friede vber Israel / Welcher Wuntzsch des Samens oder der Kinder selbst wegen/ nötig. Denn gewis / lieben Christen/ wenn Kinder vbel gerathen/ vnd man an denselben Jammer sehen sol/ da kan kein grösser hertzleid sein/ wie an Adam / als sein Sohn Cain/seinen Bruder todschleget/an Jacob/da seine Söne jn vielfeltig betrüben/ An David/ da jhm Absolon so vbel geriet/vnd schrecklich vmbkompt/gnugsam zu sehen. Bedarff demnach dieses Wuntzsches wol/ das die Eltern von Hertzen grund seufftzen: Dein Same besitze die Thor deiner Feinde / Gott gebe dir glück/ vnd heiffe aus gnaden/ das deine Kinder hinwiderumb wolgerathen/ vnd sein mögen wie die Pfeile in der Hand eines starcken Ps. 127. Es erstrecket sich auch dieser Wuntzsch auff den Geistlichen Segen. Deine Kinder besitzen die Thor deiner Feinde / ist so viel gesagt/ Gebe Gott / das deine Kinder ware Gliedmas der Christlichen Kirchen / Vnnd reine lautere Gefeß der Gnaden vnd Barmhertzigkeit Gottes werden / die Gott recht erkennen/ vnnd in heiligkeit vnd gerechtigkeit dienen. Das abermahl eine grosse freude vnd ehr für Gott vnnd Menschen ist/ wenn Gott Eltern Kinder bescheret / die from / vnd Gottsfürchtig sein/ vnnd jhn recht erkennen / aus derer Mund jhm Gott ein Lob oder Macht zurichtet vmb seiner Feinde willen zuvortilgen den Feind vnd den Rachgierigen.

Dis sollen sie jhnen wüntzschen Leiblich.
1. Der vorstehenden not wegen

2. nach dem Exempel des H. G.
Psal. 128. v. 4.

Cain. Jacobs Söhne. Absolon.

Psal. 127. v. 5. Geistlich.

Rom. 9. v. 23. Luc. 1. v. 75.

Ps. 8. v. 3.

Welches alles nun erstlich den Eltern/ wie auch anderen

zur

zur Hochzeit eingeladenen Gästen / zur erinnerung dienet / das sie jren Kindern vnd Freunden nach diesem Exempel bey Wirdschafften alles gutes wüntzschen / Sintemahl sie nicht fressens vnd sauffens oder prangens vnd stoltzierens halben: Sondern das sie bey vnserm frommen getrewen Gott eie *Collect*, vnnd gleubiges Vater Vnser für die newe Eheleute sollen einlegen / geladen vnd gebeten sein.

Gebrauch dieser Lehrst I. Eine erinnerung an Eltern vñ Hochzeit Geste.

Zum andern soll auch dieses den Eheleuten selbst zum Trost dienen / das sie wegen der jhrigen / vnd anderer frommen Christen Wuntzsches allen glücklichen fortgang bey jhrem angefangenem Ehewercke von Gott dem HErrn hoffen vnd gewertig sein sollen. Es lest sich offt eine ehe schwer vnd sorglich an / der Segen verzeucht / wie mit Rebecceen / die 20. Jahr vnfruchtbar dahin gehet / vnd sonder zweiffel offt gedacht / so wird meiner Eltern vnd Freunde Wuntzsch nicht war werden. Aber Gottes verheischung gehen langsam vnd schwerlich an / Sind aber in mittel vnd ende desto herrlicher vnnd reichlicher. Darumb man Göttliches Segens in gedult / vnter steten seufftzen / erwarten sol.

2. Trost für die newen Eheleute.

Schlüslichen haben wir hie diese gemeine Lehr für Priesters Kinder zubehalten / das allezeit heiliger vnd gleiches Standes Kinder sich gerne zusammen gehalten. Welches wir an diesem Exempel sehen. Denn Abraham wil nicht aus dem Geschlecht der verfluchten vnd vngesegneten seinem Son ein Weib nemen: Sondern vom Geschlecht der fromen / aus des Sems Priesterlichem Nachkommen / bleibet bey seinem Geistlichen Stande / wie etliche die Söhne Noe abtheilen: *Tu supplex ora*: *Tu protege*: *Tuq; labora*, Du Sem solt beten / solt Priester sein / Du Japhet solt regieren vnd ein Weltman sein / Du Cham solt ein Hauswirth werden. Gleich wie nun Abraham bey seiner Linien bleibet im Priesterstande: Eben also sollen auch noch heute Heiliger Leute

11. Lehr. Priesters Kinder sollen zůsammen freyen dis lehrt vns I. Dis Exempel.

2. Die billigkeit selbst.

Kinder zu Heiligen / Geistliche zu Geistlichen / Weltliche zu Weltlichen Heyrathen. Man sagt sonsten: *Similem duc*, wiltu Freyen / so nimb deines gleichen. Dann vngleiche Ochsen in einem Pfluge / arbeiten bey vngleichem zuge nicht wol. Also wo zwey vngleiche Personen zusammen kommen / zeuhet eines hie hiennaus / das ander dort hiennaus / vnnd können selten sich mit einander vergleichen / vnnd eins werden. Drumb sollen heilige vnnd fromme Leute die Kinder aneinander Heyrathen lassen.

Nutz dieser Lehr.

Welches dienet erst in gemein den Verächtern der Kinder der Heiligen. Man findet je viel / die verachten heiliger Geistlicher Leute Kinder / Wiltu / sagen sie / dich in das Pfaffen Geschlecht mengen? Es ist wenig glück darbey / Sey vnverworren mit jhnen. Dis ist des Teuffels spott / vnd hohn gelechter / der diesen Stand gerne aller Welt verleiden wolte. Im Alten Testament haben allezeit Gottselige Menner solch Geschlecht hochgehalten / wie an Joseph zu sehen / der schembt sich nicht / ob er gleich ein gewaltiger Fürst in Aegypten war / des Potiphars eines Priesters zu Heliopolis Tochter / die Asnath zu ehelichen. Also Moses ein Man aus dem Stam Lebi / der Königlich erzogen / nimpt des Priesters Tochter in Midian. Vnd konte man mehr Exempel einführen / wenn die sache an jhr selbst nicht gnug am Tage were. Ist derowegen das Geschlecht der Heiligen / vnd arme Priesters Kinder mit nichten zuverachten.

1. Warnung an verächter der Priester Kinder.

Joseph.

Moses.

2. Erinnerung an die Prediger die Heyrathen wollen.

Zum andern dienet es auch zur erinnerung denen / die in diesem Stande leben oder drein tretten. Hier findet sichs offt / das wenn sie Gott in solchen Stand gesetzet / vnd nun zur Heyrath greiffen wollen / sie sich nur an die örter machen / das sie gros Reichthumb / vnnd stattliche Freundschafft zu finden / vnnd zu wege zu bringen / verneinen / vernichten / vnnd verachten selbst arme Priesters Kinder die bey jhnen weit hinden stehen.

Dis

Dis sol billig bey vns recht sein/ vnd solte einer/ der des Geistlichen Standes were/ auch seines gleichen Standes Kinder nicht verachten/ so würde Gott seiner wieder achten. Vnd ist gewis/ ein verlassen Mägdlein auffhelffen/ vnnd dasselbige ehelichen/ vnnd zu ehren bringen / ist gleichsam ein Gottesdienst/ welches Christus selbst/ der versprochen/ er wolle sie nicht Waisen lassen / reichlich belohnen wird.

Vnnd so viel sey bey dieser Hochzeitlichen Versamlung zweyer Priester Kinder von diesem vorgenommenen Text geredet / da E. L. gehöret : Beschlus der gantzen Predigt.

I. Wie die Eltern mit der lieben Rebecca vber jhrer Heyrath sich befraget.

II. Wie züchtig vnd bescheiden dis Jungfrewlein jnen geantwortet.

III. Endlich wie vnd mit was Worten sie die Braut von sich gelassen.

E. L. haben darbey gelernet/ wie Werber / Eltern / Kinder vnd Freunde sich recht bey dem Ehestande erzeigen vnnd verhalten sollen/ damit derselbe Gott zu Lob vnd ehren vnd jnen allerseits zu zeitlicher vnnd ewiger Wolfarth gereichen möge. Es verleihe die Heilige Dreyfaltigkeit Gnade / das wir alle dis in vnd bey dem Ehestande practicieren mögen / welchem sey Rhum/ Lob/ vnd preiß gesagt/ von ewigkeit zu ewigkeit /

Amen.

Αποσημείωσις præcedentis concionis

- Exordiũ partim est
  - Θετικὸν ἀγνώμη Conjugia sunt fatalia. Ejus ἔκθεσις
    - Falsa stoicorum, necessitatem inflexibilem rerum omnium mentientium, qui refutantur, auctoritate
      - Iobi cap. 23.
      - Davidis Psal. 77. 115.
    - Vera de fato Theologico sive Christiano, ϕ
      - Explicatur de providâ Dei curâ
      - Astruitur
        - Dictis
          - Psal. 128.
          - Syr. 26.
          - Matth. 19.
        - Exemplis
          - Iacobi
          - Iosephi
          - Simsonis
          - Tobiæ
        - Experientiâ quotidianâ
  - ὑποθετικὸν. Transfertur enim dictum generale ad Exemplum spectale Isaaci & Rebeccæ.

Propositio trimembris est cujus pars
- I. Parentum cum Sponsa consultationem
- II. Sponsæ modestam responsionem
- III. Ejusdem honestam dimissionem

} continet.

- Primæ partis ἐξεργασία habet
  - διωξίαν in quâ explicatur consultationis
    - Impulsiva, quæ est Eleazari discessum parantis, petitio.
      - A parentibus primò mitigata.
      - A servo iterata.
    - Æquitas expressa
      - ἄρσει.
      - θέσει.
  - πρᾶξιν triplicem
    - Liberi matrimonium inconsultis parentibus perperam & malè contrahûnt hoc thema
      - II. A
      - III. B.
      - Probatur
        - ἐντιγνῶς ab
          - honesto.
          - Æquo.
          - συγκρίσει auctoritate Lutheri illustrata
        - ἀντέχνως
          - Dictis
            - Ier. 29.
            - Pauli 1. Cor. 7.
            - Syrac. 7.
          - Exemplis
            - Sacris
              - Isaaci
              - Simsonis
              - Adæ.
            - Profano uno Hermiones
      - Amplificatur
        - ὑποφορᾷ Fidem dedi, quæ rescindi non potest.
        - ἀντιποφορᾷ Ex 30. cap. Num. v. 45.
      - Applicatur ad usum, qui est προτρεπτικὸς ad
        - Liberos, ut consilio parentum utantur, quod arguitur
          - comparatè
          - Simpliciter
          - ex incommodis effectis.
        - Ganeones & receptatores

A.

II. *Parentes liberos elocaturi legitimè procedant quod fit quando ad conjugia*

Vi non cogunt: à quâ violentiâ eos debortamur

- *Exemplo præsenti*
- *Testimonio Iuris Civilis*
- *Causa formali conjugij*
- *Contrario.*

Honestè contracta morosè non impediant. Vbi recensentur & removentur tria obstacula parentes difficiles reddentia

I. *Liberorum domestica utilitas, quod improbatur*

- *Lutheri gravissimâ correptione.*
- *Consilio.*

II. *Procorum paupertas. Rei indignitas ostenditur*

- *Exemplo præsenti*
- *Dictis*
- *Experientiâ*

III. *Locorum peregrinitas, reprehenditur*

- *Exemplo Rebeccæ.*
- *Efficiente & conservanti causa conjugij, quæ est Deus omnipræsens*
- *Exemplis*
- *Effectis incommodis*

B.

III. πρᾶξις *Axioma probandum. Nuptiæ diutius justo non sunt protrahendæ. Probatur.*

- *Inartificialiter præsenti testimonio*
- *Artificialiter*
  - *Effectis malis & incommodis moræ quæ sæpè procreant*
    - *Fornicationes & stupra*
    - *Periculosa dissidia*
  - *Comparatione similium ex Plutarcho huc translatâ.*

ὑποθετικῶς in persona Rebeccæ, à quâ
- abest
  - Rusticitas
  - Austeritas
  - Loquacitas
- adest
  - Modestia
  - Rotunda brevitas unico verbo concluſa: 1bo. & παραφραστικῶς reddita.

De ſecunda parte ſcilicet Rebeccæ modeſtâ reſponſione. Hanc conſideramus

ΔΕΤΙΚΩΣ

Imitanda enim hîc in θέσει virginibus & ſponſis proponũtur tria peculiaria ornamenta.

I.
Pietas & promtitudo in obœdiendo; cui ſtudeãt propter
- Deum mandantem
  - 4. Præcept.
  - Epeſ. 6.
  - Coll. 3.
- Parentes, quibus parêre
  - æquum
  - honeſtum
  - utile
- Seipſos: & hic rurſum propter
  - adjunctã judicij imbecillitatem Ierem. 5.
  - Effecta periculoſa.

II.
Verecundia in loquendo, quæ commendatur auctoritate
- Sacrâ
  - D. Petri. 1. Petr. 3.
  - Syrac. 42.
  - Pauli Phil. 4.
- Profanâ
  - Eccleſiaſticâ
    - Bernhardi
    - Ambroſij
  - Ethnica
    - Penelopes
    - Socratis.
    - Palladis imagine

III.
Ardor in amando, qui requiritur
- Exemplo præſenti.
  - 1. Tim. 2.
  - Tit. 2.
  - Epheſ. 5.
- Divino mandato
- oſtenſo incommodo contrario

χρῆσις eſt ubi ἀθετικὸς ad virgines nubiles.

Tertia Pars. Sponsæ honesta dimissio tractatur

- πραγματικῶς. Abeunti enim sorori & filiæ
  - Nutricem adhunc ratione
    - Instructionis
    - Consolationis
    - Honestatis
  - Benedicunt ubi notatur voti
    - Origo
    - Effectus
      - Corporalis
      - Spiritualis
- πραγματικῶς in duobus locis communibus, quorum
  - I. Parentes & consanguinei novis Conjugibus faveant & voveant optima. Doctrinæ.
    - ἔργασία quæ habet
      - ἔργασία vovent enim
        - Conjugij suavitatem. quod suademus
          - Exemplo præsente
          - Effectis
            - concordiæ
            - discordiæ
          - Ritu veterum typico.
        - II. Conjugij fœcunditatem ex
          - Ps. 128.
          - Exemplo.
          - Conjugij fine.
          - Fœcunditatis effectis
          - Simili.
        - III. Vitæ conjugalis felicitatem. Æquitas astruitur
          - Exemplo nostro necessario
          - Contrario
          - Exemplo filiorum degenerum
          - Vtili effectu
            - corporali
            - spirituali.
      - παραινέσεις ad novos conjuges.
      - νουθεσίαν ad consanguineos & convivas nuptiales

II. Locus
Liberi, à piis Ecclesiæ ministris prognati, non sunt aspernandi

- Probatur
  - Exemplo Abrahami Sacerdotalem progeniem Semi non fastidientis
  - Æquitate ipsâ.
- Applicatur
  - ad contemtores progeniei Sacerdtoalis
  - Ministros ipsos sui ordinis probè educatas virgines postponentes.

Epilogus.

Gedruckt zu Wittenbergk/
Durch Wolff Meißnern/
Anno 1604.

Zd 5550 dK

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-86495-p0044-7

QK. 267 / 12

REBECCA

Chr

Hochzeit

Vber etzliche Vers des 24

Wie auff begeren v

des Hausvogts Abrahami, d
vber jhrem fortzug gerathschlagt/ d
gelassen: Bey Hochzeitlicher Ehrenfrew
Zachariæ Reineccelij, vnd der auch E
beccæ, des auch Ehrwürdigen vnd w
ligen/ Weiland Pfarrers zu Widemar
saw den 18. Octobr. Anno 1603. ge
gen Eheleuten/ sonderlich denen die
sters Kindern zum vnterricht

M. MARTINUM H

herrn zu Glauchaw vnd
schafft desselben th
Ad calcem omniũ partiũ

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Wi

In verlegung Paul

d
550
205 6792
ECA
ANA

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-86495-p0045-3